ALEXANDRA CAVELIUS
SAYRAGUL SAUYTBAY

CHINA PROTOKOLLE

Internationaler Nürnberger Menschenrechtspreis 2021

Vernichtungsstrategien der KPCh
im größten Überwachungsstaat der Welt

EUROPAVERLAG

ALEXANDRA CAVELIUS
SAYRAGUL SAUYTBAY

CHINA PROTOKOLLE

Vernichtungsstrategien der KPCh
im größten Überwachungsstaat der Welt

EUROPAVERLAG

Hinweis: Die mit * gekennzeichneten Angaben im Text wurden zum Schutz der Zeuginnen und Zeugen von der Redaktion verändert.

© 2021 Europa Verlag in der Europa Verlage GmbH, München
Umschlaggestaltung und Motiv:
Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich
Bildnachweis: WikimediaCommons/ Panel - Guaranteeing the Rights of Minority Women.jpg S. 353; alle anderen: privat
Redaktion: Franz Leipold
Layout & Satz: Robert Gigler, München
Gesetzt aus der Bembo
Druck und Bindung: Pustet, Regensburg
ISBN 978-3-95890-430-9

Alle Rechte vorbehalten.
www.europa-verlag.com

Vielen Dank an alle Helfer!
Besonders an Umit Hamit sowie an
Sultan Karakaya für die Übersetzung
von Sayragul Sauytbays Analysen

INHALT

VORWORT (Alexandra Cavelius) 13

EINFÜHRUNG (Sayragul Sauytbay) 17
Todesangst 17
Ostturkestan – ein reiches Land und Tor zum Westen 19
Warum ist das ferne Ostturkestan wichtig für den Rest der Welt? 21
Die Welt wachrütteln, der KPCh die Maske vom Gesicht nehmen 22
Leben im größten Überwachungsstaat und Freiluftgefängnis der Welt 25
Eine mörderische Politik 26
Potenzielle Mörder und gesicherte Küchenmesser 27
Totale Überwachung 28
72 fabrizierte Vorwände für eine Inhaftierung 30

ZUMRET DAWUT –
ZEUGIN ZWANGSSTERILISATION 36
Vom Überleben im Schlachthaus 36
Analyse 95

RAHIMA MUHAMMAD NURI –
ZEUGIN FÜR GEBURTENKONTROLLE 105
Leben retten um jeden Preis: Nachts auf dem
Friedhof ein Kindergrab ausheben 106
Analyse 120

DINA NURDYBAY – HAUPTZEUGIN
FÜR KINDERLAGER UND ZWANGSARBEIT 125
Analyse 208

SAYRAGUL SAUYTBAY – ZEUGIN FÜR
DIE SITUATION DER KINDER 215

TUMARIS YALQUN – ZEUGIN FÜR
DIE SITUATION DER KINDER 227
Analyse 231

OMAR BEKALI – HAUPTZEUGE
FÜR FOLTER 237
Analyse 259

ENVER TOHTI: ZEUGE ORGANRAUB 273
Interview mit Prof Dr. Huige Li 285
Ethan Gutman: Die nächsten Opfer von
»Organraub« sind vielleicht Hongkonger oder andere
Demokratiebefürworter 290
Analyse 294

AKADEMIKER (ANONYM): ZEUGE MORD 299
Analyse 327

EHEFRAU DES AKADEMIKERS (ANONYM) – ZEUGIN FÜR VERGEWALTIGUNG 332
Analyse 348

REBIYA KADEER – SITUATION DER ZEUGEN UND DISSIDENTEN IM AUSLAND 352
Interview mit Rebiya Kadeer 354

BILDTEIL 369

ABDUWELI AYUP – ZEUGE FÜR DIE SITUATION DER DISSIDENTEN IM AUSLAND 385
Analyse 390

LÖSUNGSVERSUCHE: WIE LASSEN SICH EINFLUSS UND BEDROHUNG DER CHINESISCHEN REGIERUNG BEGRENZEN? 402

SCHLUSSWORT 406

»A lie doesn't become truth,
Wrong doesn't become right,
and evil doesn't become good,
just because it's accepted by a majority.«

Booker T. Washington,
US-Bürgerrechtler

»Der effektivste Weg, Menschen zu zerstören,
besteht darin, ihr eigenes Verständnis ihrer Geschichte
zu leugnen und auszulöschen.«

George Orwell, Autor

»Das ist eine Form des Bösen,
die wir noch nie auf der Welt gesehen haben.«

David Matas,
Menschenrechtsanwalt

VORWORT

Die Geschehnisse in Ostturkestan gleichen einem neuen Horrorfilm mit immer grausameren Staffeln, den die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) in den letzten fünf Jahren produziert. Durchgestochene Geheimdokumente belegen dort heute eine der größten Menschenrechtsverletzungen unserer Zeit.

Vor einem Jahr ist unser Bestseller *Die Kronzeugin* erschienen. Vor einem Jahr glaubten manche Journalisten noch nicht an die darin beschriebenen Welteroberungspläne Pekings, so unfassbar schien ihnen das. Viele Politiker wagten noch nicht, in Ostturkestan von einem Genozid zu sprechen. Ein Vergleich zum Holocaust war einigen Menschenrechtlern zu gewagt, bis jüdische Verbände ihn selbst gezogen haben.

Die Beweislage für die Gräueltaten ist erdrückend. Und die Stimmung gegen Peking hat sich weltweit gedreht. Das liegt auch an der brutalen Niederschlagung der Demokratiebewegung in Hongkong, dem harschen Auftreten im Südchinesischen Meer, den Drohgebärden gegenüber Taiwan, dem Patentklau, der Industriespionage im Ausland, dem Abschotten der eigenen Märkte … Die Reihe ließe sich noch lange fortsetzen. Mittlerweile spricht die EU-Kommission beim chinesischen Handelspartner vom »systemischen Rivalen«.

Lange hat Peking die Existenz der Lager in Ostturkestan geleugnet, dann aufgrund der zahlreichen Beweise schöngefärbt als »Berufsbildungszentren« bezeichnet. In »freiwilligen Bildungsmaßnahmen« werde darin »extremistisches Gedankengut bekämpft«. Menschenrechtsverletzungen gäbe es dort keine, betonen die Parteifunktionäre seither einmütig, und die meisten Lager seien ohnehin seit 2017 längst geschlossen.

Seit 2017 hat Peking jedoch 380 neue Internierungslager errichtet oder bestehende erheblich erweitert, belegt eine Studie des Thinktanks »Australian Strategic Policy Institute« (ASPI) anhand von Satellitenbildern, Zeugenaussagen und Bauausschreibungen. Einige Lager bestehen nur aus einem Gebäude, andere aus riesigen Komplexen. Es sind Schulen, Kasernen, Fabriken … Viele sind in den Bergen versteckt, manche offenbar laut Zeugenaussagen auch unterirdisch angelegt, sodass sie nicht durch Satelliten lokalisiert werden können. Jedes Lager ist anders.

Als »Lügen« oder »China-Bashing« weisen die Kader alle Berichte über Misshandlungen in den Lagern zurück. Stattdessen vermelden sie aktuell, dass sich Ostturkestan (chin. Xinjiang) »in seiner besten Entwicklungsphase seit jeher« befinde und die Bevölkerung »sich aller Rechte und Pflichten erfreue«.

Die Frage ist, warum Chinesen und Einheimische bewiesenermaßen unterschiedliche Rechte und Pflichten haben. Warum muss das Turkvolk seine Kultur, Religion und Identität in der eigenen Heimat aufgeben und den Chinesen als Sklaven dienen? Warum haben Uiguren, Kasachen und die anderen dort lebenden Ethnien keine Menschenrechte?

Wegen Pekings intransparenter Politik kennt niemand genaue Zahlen der Inhaftierten in Ostturkestan. Viele Menschenrechtsorganisationen sprechen von ein bis drei Millionen, viele

Überlebende dagegen von bis zu acht Millionen. Ganze Straßenzüge sind leer.

Im 21. Jahrhundert hat die chinesische Regierung die Nordwest-Region nachweislich mit einem Netz an hochmodernen Konzentrationslagern überzogen. Es handelt sich um die größten Internierungen seit dem Zweiten Weltkrieg. Gleichzeitig hat die KPCh einen weltweit einzigartigen Überwachungsstaat errichtet und das Leben unschuldiger Uiguren, Kasachen und anderer Ethnien darin in eine »dystopische Höllenlandschaft« verwandelt, wie Amnesty International es ausdrückt.

Mittlerweile reagieren immer mehr Staaten auf Pekings Verbrechen gegen die Menschlichkeit, aber das reicht noch lange nicht als wirksame Maßnahme aus, solange dort weiterhin systematisch Kinder, Frauen, Männer, Greise gequält werden – und zwar mittels hochmoderner Technik sowie Folterinstrumenten wie aus dem Mittelalter.

Zugleich bewirbt die Diktatur selbst diesen Überwachungsstaat als Erfolgsmodell für rasante Modernisierung, Sicherheit und Wohlstand. Unumkehrbar sei der Aufstieg Chinas zur Weltmacht, glaubt Xi Jinping. Eine Welt, in der die KPCh die Führung übernähme, bedeutete jedoch ein Leben im Totalitarismus.

★ ★ ★

Die Geschichten Überlebender und Zeugen in diesem Buch sind zutiefst verstörend und albtraumhaft. Es ist wichtig, dass wir ihnen bis zum Ende zuhören. Es ist sogar überlebenswichtig.

Wer wüsste besser als wir Deutschen, was es heißt, in einem faschistischen System zu leben? Wer wüsste besser als wir, dass bereits ein Funke aus so einer Region ausreicht, um einen weltweiten Flächenbrand auszulösen?

Es handelt sich um eine noch nie da gewesene, industrialisierte Form des Massenmordes, der aus mehreren Bausteinen besteht, wie Zwangsarbeit oder Organhandel. Es ist Pekings äußerst profitables Geschäft mit der Zerstörung einer anderen Kultur. Und es ist ein Tauziehen im Westen zwischen der Wichtigkeit unserer Werte und der Gier nach Geld.

Es ist unsere Verantwortung, unseren Blick nach Ostturkestan zu wenden und den Menschen zu helfen. Es ist unsere Verantwortung, deren Kinder genauso wie unsere Nachkommen vor dieser menschenverachtenden Politik zu schützen. Es ist unsere Verantwortung, unsere Freiheit zu bewahren und diesen Völkermord zu beenden.

Die Zeugen in diesem Buch sind alle schwer gezeichnet von Trauma und Krankheit. Sie haben die finstersten Seiten der Unmenschlichkeit durchlebt, aber durch diese Dunkelheit hindurch strahlen ihre Kraft, ihre Würde und ihr Wille, die Welt zu einem besseren Ort zu gestalten. Helfen Sie mit, die Entscheidungsträger weltweit wachzurütteln, indem Sie das Wissen unserer Zeugen weitergeben, denn das Ausmaß des Grauens in Ostturkestan ist noch weit größer als gedacht …

Als ehemalige KPCh-Beamtin, Ärztin, Schuldirektorin, Mutter und Lehrerin in einem Konzentrationslager analysiert Sayragul Sauytbay die einzelnen Verbrechen der KPCh in Ostturkestan, die ich mit Informationen ergänzt habe.

Alexandra Cavelius

EINFÜHRUNG

Todesangst

Mein Name ist Sayragul Sauytbay. Meine ethnische Zugehörigkeit ist Kasachisch. Ich bin 1976 im »Kasachisch autonomen Bezirk Ili Xinjiang« als Tochter eines Lehrers und eines von neun Kindern am Fuße des Tian-Shan-Gebirges geboren worden. Damals gab es dort noch keine Chinesen.

In der südlichen Region leben vorwiegend Uiguren – mit zehn bis zwölf Millionen die größte ethnische Gruppe –, gefolgt von den Kasachen als zweitgrößte Gruppe mit etwa dreieinhalb bis fünf Millionen Menschen. Insgesamt finden sich in Ostturkestan etwa 13 unterschiedliche Ethnien, darunter Kirgisen, Tataren und Dunganen. Niemand kennt genaue Zahlen, da die chinesische Regierung Statistiken nach Belieben anfertigt.

Nach Abschluss meines Medizinstudiums habe ich zunächst als Ärztin in einem Krankenhaus gearbeitet, anschließend auf Lehramt umgeschult, um dann in Aksu als Direktorin von fünf großen Kindergärten des Ministeriums zu arbeiten. Als Beamtin hat mich der Staat genötigt, Parteimitglied zu werden. Nur Leute mit den besten Leistungen werden für dieses komplizierte Auf-

nahmeverfahren zugelassen. Oft dauert es Jahre, bis man ein vollwertiges Mitglied ist.

Wegen der zunehmenden Unterdrückung wollte ich mit meinen zwei Kindern und meinem Mann nach Kasachstan ziehen, aber muslimischen Staatsbeamten wie mir hatte die chinesische Regierung den Pass abgenommen. Daraufhin schickte ich meine Familie alleine fort, damit wenigstens sie in Freiheit leben konnten. »Ich komme bald nach«, sagte ich und klammerte mich fest an diese Hoffnung.

Ende 2016 setzte die chinesische Regierung in unserer Provinz Chen Quanguo als neuen Gouverneur ein, der zuvor Tibet in einen Friedhof verwandelt hatte. Seither führt Peking einen offenen Vernichtungsfeldzug gegen die einheimische Bevölkerung in Ostturkestan. Mehrfach holten mich in der Folge die Kader zu Verhören ab. »Überrede deine Familie, aus Kasachstan hierher zurückzukommen!«, verlangten sie unter Druck und Schlägen.

Kasachstan ist genauso wie der Rest der Welt für die KPCh Ausland. Und Ausland ist für die Kader ein Symbol für Andersartigkeit. Und alles, was anders ist, verkörpert den Feind. Niemals aber soll jemand jenseits der Grenzen erfahren, was in Ostturkestan wirklich vor sich geht. Ein offengelegter Genozid würde sonst die bestens laufenden Geschäftsbeziehungen Pekings mit dem Ausland gefährden.

Da ich den Kadern meine Familie nicht ans Messer geliefert hatte, zwangen sie mich im November 2017, als Lehrerin in einem Lager einheimische Häftlinge auf Chinesisch zu unterrichten. Etwa vier Monate später entließen sie mich und kündigten an, mich demnächst wieder einzusperren. Diesmal als Gefangene. Um dem zu entkommen, kletterte ich nachts aus dem Fenster und floh unter Lebensgefahr nach Kasachstan.

Schnell haben mich die Agenten Chinas dort aufgespürt, entführt und versucht, mich abzuschieben. Nur durch große Proteste und die Unterstützung der Bevölkerung Kasachstans sowie dank des Drucks internationaler Organisationen und Journalisten habe ich diese Tortur überlebt. In einer Phase, als meine Familie zum zweiten Mal unter Todesangst litt und uns die Auslieferung nach China drohte, nahm die schwedische Regierung uns auf, sodass wir im Juni 2019 fortgezogen sind.

Da ich es als erste Zeugin aus Ostturkestan gewagt hatte, in der Öffentlichkeit die Grausamkeiten in den Lagern und unserer Heimat zu schildern, hat mich die US-Regierung 2020 mit dem »International Brave Woman Award« ausgezeichnet. Die USA stehen auf der Liste der Staatsfeinde Chinas auf Platz eins, während Deutschland Rang drei oder vier einnimmt. Am 28. Februar 2021 habe ich den Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreis erhalten. Seither bin ich noch heftigeren Angriffen der KPCh ausgesetzt. »Halte endlich deinen Mund!« Aber ich höre nicht auf, mich für die Freiheit der Menschen in Ostturkestan einzusetzen und dazu beizutragen, dass die Menschen auf der Welt erfahren, was in meiner Heimat vor sich geht.

Ostturkestan – ein reiches Land und Tor zum Westen

Warum wendet Peking solche enormen Anstrengungen auf, um unser Volk mit seinen unterschiedlichen Ethnien auszulöschen? Als Tor zum Westen ist Ostturkestan für die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) strategisch sehr bedeutsam, denn hier laufen im weltweit größten Infrastrukturprojekt »Belt and Road Project« (Neue Seidenstraße) die neuen Handelswege und Investitionsströme zusammen.

Unser Land ist viermal so groß wie Deutschland, landschaftlich sehr vielfältig mit Wüsten, Bergen, Grasprärien und sehr reich an vielen Bodenschätzen wie Gold oder Erz; außerdem weist es die größten Öl- und Gasvorkommen in ganz China auf.

Seit jeher leben verschiedene ethnische Völker in dieser Region, die schon zu Zeiten der »Alten Seidenstraße« eines der bedeutsamsten Handelszentren der Welt bildete und eine wichtige Rolle beim Austausch mit der westlichen Kultur spielte. Im Laufe der Jahrtausende entwickelte unser turkstämmiges Volk eine einzigartige Identität, Kultur und Geschichte.

Wenn von Ostturkestan die Rede ist, sehen viele Leute dieses Land als Teil Chinas an. Tatsächlich stimmt das aber nicht. Die Chinesen kamen als Fremde in unser Land. Sie sahen anders aus, sprachen eine andere Sprache und hatten eine andere Kultur. Nach dem Fall der Qing-Dynastie im Jahr 1911 kämpften die Menschen in Ostturkestan viele Jahre und gründeten 1933 und 1944 zweimal eine unabhängige Republik. Zuletzt gelang es der Volksbefreiungsarmee dank Unterstützung der Sowjetunion, sich unsere Region 1949 gewaltsam einzuverleiben.

Mao Zedong benannte Ostturkestan in das »Uigurische autonome Gebiet Xinjiang« (chin. »Neue Grenze«) um. Zwar garantiert dieser Vertrag unserem Volk Selbstständigkeit in den wichtigsten Bereichen wie Sprache, Tradition, Kultur, Politik oder Wirtschaft, aber in Wahrheit hat uns die KPCh alle Rechte geraubt. Die Grausamkeiten der chinesischen Regierung gegenüber unserem Volk führten seither unter den Einheimischen immer wieder zu Protesten und Aufständen.

Von Anbeginn an arbeiteten die Kader auf das Ziel hin, alle Autonomiebestrebungen im Keim zu ersticken und sich die Schätze unseres Landes alleine zu sichern. Ostturkestan grenzt an Russland, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Pakistan, die

Mongolei, Indien und Afghanistan. In Afghanistan hat Peking 2021 sofort die politische Lücke genutzt, die die USA und ihre Verbündeten mit dem Abzug ihrer Truppen gerissen hatten. Seither arbeitet die chinesische Regierung mit den radikalen islamistischen Taliban zusammen, um dort im Rahmen der »Neuen Seidenstraße« Rohstoffe im Wert von mehreren Billionen Dollar zu bergen, während sie zeitgleich vorgibt, in Ostturkestan radikale Islamisten zu vernichten. China ist vermutlich das einzige Land, das den Dalai-Lama als Terroristen betrachtet und Masood Azhar als spirituellen Führer.

Immer gnadenloser verfolgen die Kader auch in den Nachbarländern alle geflohenen Landsleute aus Ostturkestan, weit über seine mit Kameras, Grenzzäunen und Patrouillen abgeriegelten Landesgrenzen hinaus. Peking drängt auf deren Auslieferung, was oft ihr Todesurteil bedeutet. Allein in Tadschikistan soll die Zahl von 3000 Flüchtlingen im Jahr 2016 bis zum Jahr 2018 auf rund 100 zurückgegangen sein.

Warum ist das ferne Ostturkestan wichtig für den Rest der Welt?

Von klein an bin ich mit der Propaganda der KPCh aufgewachsen. Die Kader trichterten uns ein, dass die KPCh das Herz des Volkes sei. Und dass ihr Ziel darin bestehe, die Lebensbedingungen unseres Volkes vollständig zu verbessern, damit wir uns weiterentwickelten, aber die Realität ist das genaue Gegenteil davon.

Das kommunistische System zensiert alle Informationen, kontrolliert und unterdrückt brutal das Volk. Die KPCh saugt das Blut des Volkes wie ein Vampir aus und zwingt uns in die Fesseln einer Schreckensherrschaft. In den letzten Jahrzehnten

hat die chinesische Regierung viele Massaker gegen ihr eigenes Volk begangen, wie im Juni 1989 das auf dem Platz des Himmlischen Friedens. Mittels geschickter Täuschungsmanöver fabrizieren die Kader vor den Augen der internationalen Gemeinschaft jedoch eine andere Wirklichkeit oder verbieten, überhaupt darüber zu sprechen. Fünf Jahre Haft ist heute zum Beispiel die Höchststrafe für all jene, die wie in den letzten Jahrzehnten in Hongkong an einer Gedenkfeier dazu teilnehmen.

Bei ihrem vorgeschobenen Kampf gegen die sogenannten drei Übel: Separatismus, Terrorismus und Extremismus in Ostturkestan schont die chinesische Regierung niemanden, egal ob Mann, Frau, Greisin oder Säugling. Seit 2016 zerstört die KPCh das Leben Millionen Einheimischer, indem sie Unschuldige in Gefängnisse und moderne Konzentrationslager einpfercht, Kinder von ihren Eltern trennt, Familien auseinanderreißt und Menschen zu Opfern von Organhandel und Zwangsarbeit macht. Mittlerweile haben bereits viele Länder die Gräueltaten in diesem faschistischen System als Völkermord anerkannt.

Je größer der Druck der Außenwelt wird, desto eher zwingt man Peking zur Reaktion, dieses unmenschliche Verbrechen zu erklären und sofort zu beenden.

Die Welt wachrütteln, der KPCh die Maske vom Gesicht nehmen

Die chinesische Regierung ist sehr gut darin, Nebelkerzen zu werfen, um die Sicht anderer Menschen zu trüben. Noch kann sie keine Toten auferwecken, aber zu allem anderen scheint sie bereits in der Lage zu sein. Sie hat sogar die Geschichte Ostturkestans neu erfunden. Egal, welches Buch oder welche Unterlagen Sie aufschlagen, Sie werden überall die Propagandatexte

finden, dass Xinjiang schon seit dem Altertum ein fester Bestandteil Chinas gewesen sei, obwohl es erst seit 1949 »Neue Grenzen« heißt.

Die Länder auf der ganzen Welt haben bislang nur das maskierte Gesicht der KPCh gesehen. Es ist an der Zeit, dass die Welt der chinesischen Regierung diese Maske abnimmt und ihr wahres Gesicht betrachtet. Die gnadenlose Politik der größten politischen Organisation der Welt beschränkt sich nicht auf die Unterdrückung der Menschen in Ostturkestan, Tibet, der Inneren Mongolei oder Hongkong. Alle anderen Länder müssen verstehen, dass die chinesische Regierung eine Bedrohung für die ganze Welt darstellt. »Der Osten steigt auf, der Westen geht unter«, so lautet Pekings Devise.

Das Bild von Mao Zedong in China ist seit fast einem halben Jahrhundert zu einem Bild der politischen Anbetung geworden. Über die blutige Geschichte hat die KPCh einen Mantel des Schweigens gebreitet. Heute folgt der Parteivorsitzende Xi Jinping den Spuren dieses Tyrannen, der ihm den Weg zu unserem Völkermord geebnet hat, und entwickelt dessen Ideen in der Gegenwart neu, um sein Ziel einer weltweiten Diktatur der KPCh für immer zu verwirklichen. Manche chinesischen Patrioten schwärmen infolge der staatlichen Regulierungswut gegen mächtige Tech-Riesen, Gaming-Industrie, Bildungssektor, kulturelles sowie privates Leben bereits von einer bevorstehenden »Neuen Kulturrevolution«. Laut KPCh handele es sich um Eingriffe, die der »geistigen Hygiene« dienen und die junge Generation auf einen Weg führen sollen, der in Zukunft frei von negativen westlichen Einflüssen sei.

Das Ausgangsland von Covid-19 scheint zudem das einzige Land zu sein, dem die Pandemie nicht geschadet hat. Chinesische Investoren nutzen die wirtschaftliche Not anderer Länder

aus, um dort günstig weltweit Infrastruktur und in Bedrängnis geratene Schlüsselindustrien zu erstehen.

Sobald Peking nicht mehr auf chinafreundliche Unternehmen im Ausland angewiesen ist, wird es sie abschütteln wie ein lästiges Anhängsel, denn die KPCh will sich unabhängig machen vom globalen Finanzsystem, möchte den Dollar durch eine eigene Währung ablösen und die USA vom Thron stoßen. Landsleute werden aufgerufen, vor allem chinesische Produkte zu kaufen. Noch aber braucht Peking den Zugang zu ausländischen Technologien und anderen Märkten.

Während die USA und China im Handelsstreit liegen und auf beiden Seiten von »Abkopplung« die Rede ist, sorgen sich andere Staaten um die Auswirkungen auf ihre Geschäfte. Obwohl China zum Beispiel seit 2015 Deutschlands größter Handelspartner ist, sei gesamtwirtschaftlich betrachtet ein dadurch entstehender Schaden nicht übermäßig groß, meinen manche Wirtschaftsexperten.

Zwar ist die Abhängigkeit mancher Länder von China hoch, aber der Preis, den man zahlt, wenn man mit einer Diktatur zusammenarbeitet, ist auf Dauer höher. Wichtiger als ständiges Wachstum und Besitz ist die Freiheit. Reichtum ohne Freiheit hat keinen Wert. Und selbst wenn wir weniger haben sollten als vorher, dafür aber frei sind, bleiben wir immer noch reich.

In meinem 40-jährigen Leben in Ostturkestan habe ich mit eigenen Augen die Brutalität der KPCh gesehen. Nur wenige Menschen verstehen das Denken dieser politischen Organisation so gut wie wir Zeugen. Deshalb ist es so wichtig, dass Sie uns zuhören – auch um sich selbst zu schützen.

Sich auf die KPCh zu verlassen ist, als würde man sich selbst in Brand setzen.

Leben im größten Überwachungsstaat und Freiluftgefängnis der Welt

Wer in einer Diktatur Gerechtigkeit fordert, stellt eine Gefahr für das System dar. Deshalb betrachtet die chinesische Regierung Menschenrechte als die größte Bedrohung ihrer Macht. Um die Kontrolle zu behalten, hat Peking das ganze Land mit umfassender Überwachungstechnik ausgestattet. Wer dort auffällt oder sich dem Regelwerk der Partei nicht fügt, wird sofort aufgespürt und bestraft.

Aus der Ferne sieht es so aus, als säßen zahlreiche Vögel auf einer Stromleitung. Bei näherer Betrachtung aber sind es unzählige KI-gestützte Gesichtserkennungskameras, die auf die Köpfe der Menschen unter ihnen gerichtet sind. Die Software unterscheidet nach »Rassen« und erkennt, ob beispielsweise ein Uigure oder ein Chinese den Supermarkt betritt. Da »Uigure« und »Terrorist« in diesem System dieselbe Bedeutung haben, reicht schon das unrasierte Gesicht eines Muslims, um in der Polizeistation einen Alarm auszulösen und möglicherweise verhaftet zu werden.

Kein Mensch, der im größten Überwachungsstaat der Welt lebt, kann sich jemals sicher oder frei fühlen. Ununterbrochen werden all seine Daten an die zuständigen Behörden weitergeleitet und ausgewertet. Telefon, Computer, WeChat, Auto, Haus, persönliches Bankkonto und der monatliche Stromverbrauch …

Selbst auf Spaziergängen oder kurzen Fahrten ins Nachbardorf werden wir andauernd von Polizisten mit Maschinenpistolen angehalten, aus dem Auto geholt und zu allerlei Kontrollen gezwungen. Obwohl wir nichts Illegales getan haben und völlig unschuldig sind, beschleunigt sich unser Herzschlag. »Habe ich vielleicht doch etwas falsch gemacht und es nicht gemerkt?« Bei

solchen Kontrollen haben wir sogar Angst, tief durchzuatmen oder unsere Stimme in falscher Tonlage zu erheben. Unser Körper ist von kaltem Schweiß bedeckt.

Die Uniformierten kontrollieren Angehörige unterschiedlicher Ethnien auf akribische Weise und demütigen uns dabei tief. Sie behandeln uns wie Schwerstkriminelle, die jeden Moment die Flucht ergreifen könnten. Wir müssen den Kopf vor diesen Polizisten beugen und alles tun, was sie anordnen, denn jeder anständige Bürger leistet bedingungslosen Gehorsam. Falls eine Muslimin sich weigert, beispielswese ihren Rock zu heben, wird der Polizist sofort seinen Chef anrufen und dort ihren Namen melden.

Dieser Anruf jedoch bedeutet den Untergang dieser Frau, weil sie sich als Kriminelle entlarvt hat. Eine, die dem Staat Widerstand leistet.

Eine mörderische Politik

Die KPCh zerstört den Zusammenhalt unseres Volkes. Zu dem Zweck sperren sie einen Teil der Menschen in Konzentrationslager und Gefängnisse, verpflichten den zweiten Teil zur Zwangsarbeit in der eigenen Heimat und verschicken den dritten Teil dafür ins Innere Chinas. Der vierte Teil ist im größten Freiluftgefängnis der Welt eingesperrt. Das bedeutet ein Leben unter ständigen Qualen, nicht tot und nicht lebendig zu sein.

Natürlich lassen die chinesischen Beamten auch dort die anderen Ethnien nicht zur Ruhe kommen. Nachdem diese tagsüber sehr hart gearbeitet haben, müssen sie sich abends in der Verwaltung eines jeden Bezirks versammeln und sich in langen Sitzungen einer Gehirnwäsche aussetzen, in denen sie auf Chinesisch über Zivilisation und Politik unterrichtet werden.

Als zivilisiert gelten alle Chinesen, als primitiv, abartig und ungebildet dagegen alle anderen Völker.

Seit Jahrzehnten schlucken wir Einheimischen jede Ungerechtigkeit der Besatzer, da wir nur mit dem eigenen Existenzkampf befasst sind: »Wie überlebe ich heute?« Wenn wir morgens in diesem Überwachungsstaat aufwachen, kneifen wir uns als Erstes ins Gesicht, um zu spüren, ob wir noch am Leben sind. Jeder denkt nur daran, den Tag zu überstehen, denn niemand weiß, was der nächste Morgen mit sich bringt. Vielleicht wird man verhaftet? Nie wieder freigelassen? Vielleicht morgen schon als Leiche verbrannt? Die Zukunft ist düster. In den Augen der KPCh steht jeder Einheimische unter dem Verdacht, ein Extremist zu sein.

In so einem Überwachungsstaat dürfen wir nicht einmal die einfachsten Dinge selbst entscheiden. Unseren Körper, unser Gehirn und unser Handeln – über all das bestimmen wir nicht selbst. Menschen in so einem System ähneln Schafen, die von der Regierung in Ställe gesteckt werden. Jederzeit darf die KPCh die Schafe, die an Gewicht zugenommen haben, schlachten oder verkaufen und damit Geld verdienen. Die Partei bestimmt, wo ein Muslim arbeitet und wie er sein Leben verbringt.

Die Partei bestimmt alles. Die Partei kann tun, was sie will und wann immer sie es will.

Potenzielle Mörder und gesicherte Küchenmesser

Da alle Muslime in Ostturkestan als potenziell verdächtige Mörder gelten, darf jede Familie nur eine Schaufel, ein Messer und eine Axt besitzen. Um Angriffen mit solchen tödlichen Waffen

vorzubeugen, haben die chinesischen Unternehmen diese mit ID-Nummern und Chips versehen, sodass der Einsatz solcher Geräte 24 Stunden lang überwacht werden kann. Jeder Kontrolleur weiß also, wann und wie lange beispielsweise eine Mutter in der Küche Gemüse schneidet oder der Vater den Garten mit der Schaufel umgräbt.

Wird das Messer für andere Zwecke benutzt oder nach der Arbeit nicht an seinen üblichen Platz in der Küche zurückgelegt, erhält das Überwachungssystem eine Meldung. Tritt so ein Alarm ein, droht insbesondere dem Besitzer des Hauses Inhaftierung, dessen ID-Nummer auf dem Küchenmesser eingetragen wurde. Genauso können aber auch alle anderen Bewohner als verdächtige Personen ins Lager gesteckt werden.

Als Direktorin musste ich dafür sorgen, dass wir in der Küche des Kindergartens nur noch zwei Gemüsemesser besaßen. Diese Messer waren nicht nur mit einer Überwachungsnummer versehen, sondern zusätzlich mit Ketten am Fuß des Esstisches in der Küche befestigt. Der Griff konnte nicht von der Kette entfernt werden. Wer diesen Anweisungen nicht folgte, setzte alle Beschäftigten der Gefahr aus, eingesperrt zu werden.

Totale Überwachung

Mit enormer Anstrengung unterdrückt die KPCh seit ihrem Entstehen vor 100 Jahren jede abweichende, kritische Stimme. Insbesondere seit Xi Jinpings Machtübernahme im Jahr 2012 ist ihr oberstes Ziel die totale Kontrolle aller Menschen. Dazu nutzt die KPCh heute die modernsten Technologien, nimmt uns sogar Blut, DNA und Stimmproben ab.

Jedes Handy, alle Fernseher, Router und Strommasten haben die Kader mit Spionagegeräten ausgestattet. Selbst die Kasachen

in den entlegensten Gebieten erreichen sie auf diese Weise. Anfangs haben die Beamten die Oberhäupter in solchen Bergdörfern mit kostenloser Technik gelockt, um dann bei Bauern und Hirten diese Antennen- und Signalempfangsanlagen zu installieren. Erst später haben wir Einwohner erfahren, dass diese Geräte mit speziellen Spionageprogrammen versehen sind, um jeden unserer Schritte zu überwachen. Alle Informationen laufen über die »Integrierte gemeinsame Operationsplattform« zusammen. Das Big-Data-Programm wird für eine »vorausschauende Polizeiarbeit« genutzt. Das heißt, dass Unschuldige vorbeugend eingesperrt werden.

Die KPCh benutzt aber nicht nur die Technik, sondern auch andere Menschen zur gegenseitigen Beschattung. Eine wichtige Rolle spielen dabei alle Lehrer. Durch gezieltes Abfragen der Schulkinder müssen sie für die Kader bestimmte Informationen ermitteln: »Worüber sprechen deine Eltern? Womit beschäftigen sie sich? Welche Pläne haben sie? Wen laden sie als Gäste ein? Und, und, und …« Die Kinder sind gezwungen, dem Lehrer jeden Tag solche privaten Informationen zu melden. Dadurch sind die Behörden immer auf dem Laufenden, was jede Familie jeden Tag zu Hause macht.

Zusätzlich heuert die KPCh andere Zivilpersonen an, um Menschen auszuspionieren. Das können beispielsweise der Nachbar in einem Wohnblock, ein Verwandter in einer großen Familie, ein Kollege in der Firma oder Leute sein, die in derselben Straße leben. An jedem Standort sind 24-Stunden-Hotlines installiert und Briefkästen vorbereitet, damit jedermann jederzeit einen Verdacht bei den Behörden melden kann.

Die Kader machen den Leuten klar, dass sie ihr Leben nur durch Verrat an anderen retten können. Infolgedessen beginnen die Eltern, ihren eigenen Kindern und Verwandten zu miss-

trauen. Die Menschen werden immer argwöhnischer und haben Angst voreinander. Sie breiten über alle Telefone, Fernseher und Internetmodems im Haus dicke Bettdecken und nehmen nur noch zögerlich mit anderen Kontakt auf. Vielleicht werden die Kontaktierten sie morgen schon verleumden?

Nach außen hin verkauft Peking dieses größte menschliche Versuchslabor der Welt als hypermodernes und komfortables Leben sowie als Zukunftsmodell für andere Länder. Für den Einzelnen aber gleicht das Leben dort einem Balanceakt auf dünnem Seil über einem tiefen Abgrund.

72 fabrizierte Vorwände für eine Inhaftierung

Wie wäre das? Wenn Ihnen nachts plötzlich ein Sack über den Kopf gezogen wird, weil Sie WhatsApp auf Ihrem Handy installiert haben? Wenn Sie mit Stromschlägen gefoltert werden, da Sie mit Freunden im Ausland telefoniert haben?

Um den Völkermord in Ostturkestan zu begehen, hat die KPCh die Gerichte mit unbegrenzten Rechten ausgestattet. Wie man das Gesetz auslegt, bestimmt alleine die Partei. Eigentlich garantiert Chinas Verfassung Religionsfreiheit. Unter Xi Jinping, der zu Beginn ausgerufen hatte, für eine »Herrschaft des Rechts« zu kämpfen, werden aber auch immer mehr chinesische Anwälte in Hongkong weggesperrt, die gegen willkürliche Inhaftierungen Einspruch erheben. Tatbestand: »Störung der öffentlichen Ordnung«.

Folgende fabrizierte Vorwände reichen aus, um Uiguren, Kasachen und andere Ethnien in Ostturkestan zu inhaftieren. Ohne jeden Prozess. Alle Punkte, die auf Kasachstan bezogen sind, gelten genauso für die in Ostturkestan lebenden Ethnien wie Kirgisen, Tadschiken, Usbeken, Mongolen, Tataren …

Folter, Gehirnwäsche und schlimmstenfalls Mord erwartet alle Personen, die

1. … einen ausländischen Pass besitzen.
2. … ins Ausland gegangen sind.
3. … Kontakte ins Ausland haben.
4. … Verwandte im Ausland haben.
5. … eine Website anklicken, die Links zu unerwünschten ausländischen Websites enthält.
6. … eine Kasachstan-Greencard besitzen.
7. … eine blaue Flagge Kasachstans an den Rückspiegel ihres Autos hängen.
8. … sich positiv über Kasachstan äußern und damit Propaganda für ein anderes System machen.
9. … kasachische oder andere ausländische Lieder hören und verbreiten.
10. … Nachrichten und Bilder, die innerhalb des chinesischen Staates veröffentlicht wurden, an Menschen senden, die im Ausland leben.
11. … offen angeben, welche Nationalität sie haben.
12. … nach Spuren ihrer gefangenen Verwandten suchen.
13. … die Regierung kritisieren oder sich über sie beschweren.
14. … es ablehnen, Chinesisch zu lernen.
15. … nicht an der Feier der chinesischen Nationalfeiertage teilnehmen möchten.
16. … nicht vollständig die sogenannte Familien-Kampagne (»Pair Up and Become Family«-Politik, uigurisch: qoshmaq tuqqan siyasiti) befolgen.
17. … viel Strom verbrauchen.
18. … WhatsApp auf ihrem Handy haben.

19. …zu viele Kinder haben.
20. … die App »Zapya« installiert haben, um größere Dateien zu verschicken.

Verleumdung und Verbrechen im Zusammenhang mit der Religion: Das betrifft Menschen, die

1. … sich Bärte wachsen lassen.
2. … Hijabs tragen.
3. … eine einfache Kopfbedeckung wie eine Doppa tragen.
4. … lange Hemden tragen.
5. … Namaz beten.
6. … Namaz beten lernen.
7. … darauf achten, ob ihre Speisen »halal« oder »haram« sind.
8. … ihre Kinder zum Namaz-Beten motivieren.
9. … ihre Nachbarn, Verwandten und andere zum Namaz-Beten ermutigen.
10. … die Waren des türkischen Staates verwenden, zum Beispiel normale Teppiche im Haushalt.
11. … gegen die Richtlinien für geplante Geburten verstoßen.
12. … religiöse Nachrichten auf ihrem Telefon haben und senden, zum Beispiel »einen gesegneten Freitag« wünschen (uigurisch: Jüme mubarek bolsun!).
13. … sich dagegen widersetzen, dass ihre Kinder mit Chinesen zwangsverheiratet werden.
14. … für die Moschee spenden.
15. … Mullahs sind.
16. … Imame sind.
17. … beim Bau der Masjid geholfen haben.
18. … den Koran zu Hause haben.
19. … zu Hause einen Gebetsteppich haben.

20. … andere ermutigen, für die Moschee zu spenden.
21. … aufhören, Alkohol zu trinken und zu rauchen.
22. … religiöse Inhalte auf ihren Computern und Mobiltelefonen haben.
23. … Kinder und andere im Ramadan zum Fasten ermutigen.
24. … Kinder ermutigen zu beten.
25. … islamische Hochzeitszeremonie durchführen.
26. … religiöse Orte schaffen/bauen.
27. … religiöse Aktivitäten organisieren.
28. … religiöse Websites besucht haben oder Bücher sowie andere Dokumente mit religiösem Inhalt verbreiten.
29. … als Angestellte unter 24-Stunden-Überwachung arbeiten und gegen Vorschriften verstoßen.
30. … Partys wie »meshrep« und »chay« organisieren.
31. … ohne staatliche Erlaubnis heiraten wollen.
32. … verstorbene Angehörige nach religiösen Regeln begraben.
33. … vor und nach dem Essen »Bismillah« sagen und die Hände über das Gesicht streichen.
34. … sich mit Esselamu Eleyküm (arabische Schreibweise: As-salamu alaykum) begrüßen.
35. … Familienmitglieder haben, die von der chinesischen Regierung als Sicherheitsrisiko oder »mittlere Sicherheitsrisikofamilie« eingeordnet wurden.
36. … im Ramadan Menschen zum Fastenbrechen zu sich einladen.
37. … religiöse und nationale Kleidungen tragen.
38. … ihre Häuser mit nationalen Bräuchen und Stilen schmücken und ablehnen, die Dekorationen zu entfernen, wenn Beamte sie bei Kontrollbesuchen dazu auffordern.

39. … Halbmond- und Sternsymbole auf den Grabsteinen ihrer Verwandten haben und die Schriften nicht entfernen.
40. … Kontakt zu Häftlingen haben, die aus der Haft entlassen wurden.
41. … Bücher aus Ländern wie Kasachstan oder der Türkei gelesen und zu Hause behalten haben.
42. … nationale Musikinstrumente aus Kasachstan oder der Türkei zu Hause haben.
43. … eine Pilgerreise planen.
44. … Gedichte und Lieder über Kasachstan schreiben.
45. … Umsiedlung von Kasachen nach Kasachstan fördern.
46. … Schriftsteller sind und Artikel oder Essays über Geschichte, Sitten oder Bräuche ihres Volkes schreiben.
40. … nationale ethnische Kunsthandwerke herstellen.
48. … das Wort »Halal« nicht rechtzeitig am Fenster des Restaurants entfernt haben.
49. … die eine staatliche Anordnung nicht rechtzeitig ausführen.
50. … dreimal nicht an der Flaggen-Zeremonie teilgenommen haben.
51. … am Freitags- oder Eid-Gebet teilnehmen.
52. … predigen und religiöse Informationen geben und andere durch ihren Glauben ermutigen.

Diese Gründe habe ich aus dem Gedächtnis heraus notiert, aber es gibt noch mehr. Eine Zeit lang schickte die chinesische Regierung beispielsweise Uiguren und Kasachen gezielt zum Religionsstudium, um auf diese Weise gefügige Imame zu erziehen. Obwohl diese Männer, mit Förderung der KPCh, danach in die Moscheen zurückkehrten, um dort ihre Arbeit

aufzunehmen, wurden sie ab 2016 für ihre »Religiosität« lange Jahre inhaftiert.

Immer wieder werden heimlich aus Ostturkestan staatliche Dokumente wie die *China Cables* oder die sogenannte *Karakax-Liste* durchgestochen. Daraus geht deutlich das ungeheuerliche Ausmaß der Überwachung unserer Landsleute hervor und aus welch lächerlichen Gründen sie hinter Gitter gesperrt werden.

Dass es sich dabei nicht um freiwillige Aufenthalte handelt, wie Peking behauptet, belegen wenige Sätze aus den *China Cables,* wie »Es dürfen auf keinen Fall Ausbrüche vorkommen« oder wenn sich die Insassen nicht an die Regeln hielten, sei »das Ausmaß von Züchtigungen und Strafe … zu erhöhen«.

Diese »Leaks« beweisen, dass die chinesische Regierung den Kampf gegen Extremismus nur vorschiebt, um Kultur und Religion eines ganzen Volkes auszuradieren. Für eine Verhaftung reicht es aus, als Uigure oder Kasache geboren zu sein. Zwar bezeichnet Peking weiter fast automatisiert alle Vorwürfe als Lügen und Schmähkampagnen, doch die eigenen staatlichen Dokumente widersprechen ihnen und zeigen die Wahrheit auf.

ZUMRET DAWUT – ZEUGIN ZWANGSSTERILISATION

Vom Überleben im Schlachthaus

Wenige Tage vor dem Interview musste sich Zumret Dawut einer Operation an der Gebärmutter unterziehen, bestand aber trotz ihrer Schmerzen auf den vereinbarten Termin. »Egal, wie schlecht es mir geht, ich muss meinen Landsleuten eine Stimme geben, denn es gibt so viele Uiguren in den Lagern, die keine Möglichkeit haben zu sprechen …«

Seit ihrer Flucht aus Ostturkestan lebt die 39-Jährige mit ihrer Familie in Virginia. In ihrer Heimat hatte die chinesische Regierung die ehemalige Geschäftsfrau zunächst interniert und danach einer Zwangssterilisation unterzogen. In den USA habe die Gynäkologin nach ihrer Untersuchung wütend auf den Tisch gehauen und geschimpft: »Jetzt weiß ich, was die chinesische Regierung mit den uigurischen Frauen macht. Das sieht schlimm aus!«

Zumret blättert sogleich in einer dicken Mappe mit Unterlagen, um deren Attest herauszusuchen. »Die Ärztin meinte, dass die zahlreichen Wucherungen und Zysten in meiner Gebärmutter auch auf die Zwangseinnahme von Medikamenten zurückzuführen sind. Und dass ich in letzter Minute zu ihr gekommen sei.«

Immer wieder wird Zumret während unserer Gespräche ihre Aussagen mit Fotos, Videoaufnahmen, Artikeln oder Dokumenten aus Ostturkestan

stützen. Keiner Zeugin ist es wie ihr bislang gelungen, so viele Beweismittel in den Westen zu schmuggeln. »All diese Belege habe ich gesammelt, als ob ich gespürt hätte, dass ich sie eines Tages brauchen könnte …«

Zumret Dawut ist Mutter dreier Kinder und eine der wichtigsten Zeuginnen für Zwangssterilisation. Gleichzeitig berichtet sie über das Leben im größten Überwachungsstaat der Welt, Zwangsabtreibungen, die sogenannte Verwandtschaftlichungs-Kampagne, Folter und Medikamentenzwang in den Lagern.

Zumret Dawut

Amerika

Zwar lebe ich heute in den USA in Freiheit, aber trotzdem ist die Angst mein ständiger Begleiter geblieben. Wenn ich nach draußen gehe, glaube ich, verfolgt zu werden. Ich habe sogar Angst, aus dem Fenster zu schauen, weil ich fürchte, dass mich ein Spitzel Chinas von Weitem erschießen könnte.

Fühle ich mich heute aufgrund meiner Erlebnisse schlecht und werde mit einem Mal aggressiv, wünsche ich mir, wieder dieses Pulver wie im Lager zu schlucken, nichts mehr zu spüren